

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift  
**Herausgeber:** Bauen + Wohnen  
**Band:** 13 (1959)  
**Heft:** 10: Van den Broek und Bakema

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

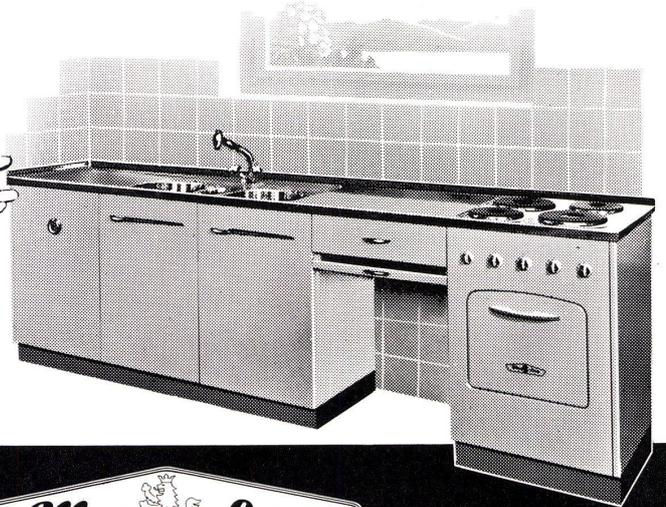
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Alles in Griffnähe...



**55** | **60** | **90**  
Breite | Tiefe | Höhe

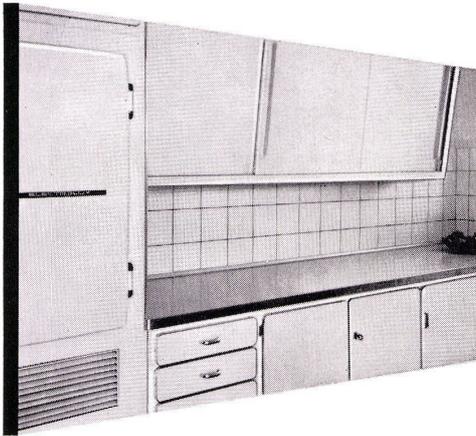
Die **MENA-LUX-KÜCHENKOMBINATION** bildet eine perfekte Küchen-Einrichtung. Unter der rostfreien Chromstahl-Abdeckung mit 1 oder 2 Becken lassen sich einbauen: elektr. Kochherd, Kühlschrank, Boiler, Schrank mit Tablar oder Schubladen, Tüchli-Aufhänge-Vorrichtung, Arbeitsplatz etc. Die **MENA-LUX-Kombinationen** sind normalisiert und ihr rasches Montagesystem findet allgemein Anerkennung, vor allem aber bei Bau-Fachleuten.



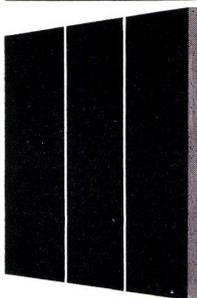
**MENA-LUX** ist immer an der Spitze des Fortschrittes. Beweis dafür ist die beachtenswerte Verwirklichung des ersten schweizerischen Elektronen-Haushalt-Kochherdes.



**MENA-LUX A. G. MURTEN**



# RENOWIT



Die weitgehend kratz- und schlagfesten Renowit-Platten sind für Küchenmöbel ideal.

Renowit-Platten sind preisgünstig und unverwüstlich.

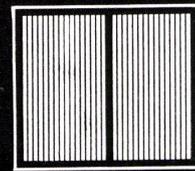
Verlangen Sie Prospektmaterial. Besprechen Sie sich mit unsern Beratern.

**Renowit AG, Plattenwerk, Gossau SG**  
Telefon 071/8 61 74

Wer kocht braucht Salz, wer baut braucht Renowit.



Carl Kauter, St Gallen



Fensterfabrik und Glaserei



Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37



Aufzüge- und  
Elektromotorenfabrik  
Schindler & Cie. AG  
Ebikon / Luzern

# In hohen Häusern fahren schnelle Schindler Lifts



Pillen und Pflüverchen, um das schon angegriffene Nervensystem zu kurieren; aber Ruhe, die ist in keiner Apotheke zu kaufen. Und doch lassen sich Steinkohle und Erdgas auch in – Ruhe verwandeln: durch neue schalldämmende Kunststoffe. Der Chemiker im weißen Labormantel doziert: «Heute werden Kunststoff-Rohstoffe nicht nur als Kalk und Kohle über Azetylen gas, sondern auch aus Erdöl und Erdgas gewonnen.» Dem Leser sei die Kenntnis der geheimnisvollen chemischen Formeln und der komplizierten Umwandlungsprozesse erspart, die notwendig sind, um zu dem Kunststoff-Rohstoff Polystyrol zu gelangen. Polystyrol? Wenige wissen, was es ist; aber jeder kennt es: Telefonapparate, Radio-Gehäuse, Spielzeuge, Verpackungen, Haushalts- und Gebrauchsartikel sind daraus gefertigt. 1950 entwickelte die Badische Anilin- und Soda-Fabrik AG. in Ludwigs-hafen am Rhein, die als erste Firma der Welt 1930 Polystyrol herstellte, ein Verfahren, diesen Kunststoff aufschäumbar zu machen.

Durch die Hand rieselt ein Granulat, das aussieht wie grobkörniges Salz. Das ist «Styropor», der neue Schaumkunststoff. Mit Hilfe von Dampf oder Heißwasser wird er aufgeschäumt und erstarrt danach zu schneeweißen, federleichten und mechanisch festen Körpern. Dabei entstehen Tausende von winzig kleinen, in sich geschlossenen Zellen. Geschäumtes «Styropor» läßt sich in geeigneten Formen zu Platten und Formteilen aller Art aufschäumen.

Ein Raummeter dieses Schaumkunststoffes wiegt nur 15 kg: die guten Eigenschaften, die das Material hat, verbürgen auch, was uns fehlt – die Ruhe.

Die schalldämmenden Platten, in Fußböden oder Decken eingebaut, lassen uns ruhiger schlafen, angenehmer wohnen und konzentrierter arbeiten: eine nur 10 mm starke Platte aus dem Schaumkunststoff dämmt den Trittschall um 13 bis 15 Phon. Die Forderung der Baubehörden an den Trittschallschutz von Decken, die Wohnungen trennen, wird durch dieses Produkt leicht erfüllt.

Doch ist die Schalldämmung nur eine von vielen Anwendungsmöglichkeiten dieses Schaumkunststoffes. Dank des hohen Luftanteils (bis zu 98 Prozent) verbürgt er eine hervorragende Isolierwirkung und bietet einen ausgezeichneten Schutz gegen das Eindringen der Kälte. Eine 2,5 cm dicke Platte aus «Styropor»-Schaumstoff isoliert so gut wie eine 25 cm dicke Backsteinwand! Umgekehrt wird dieser «Prellbock» gegen Schall und Kälte auch dort mit Vorliebe verwendet, wo Kälte kostbar ist, nämlich bei Kühlräumen, Gefrieranlagen, Kälteapparaten usw. Er hat sich im Dschungel und in der Wüste bewährt. Als Verpackungs- und Dekorationsmaterial, bei der Schifffahrt und Fischerei, ja sogar bei der Bienezucht hat dieser Schaumstoff neue Wege gezeigt.

Sicher ist die Verwendungsgrenze noch lange nicht erreicht. Die Zukunft wird zeigen, welch glücklicher Griff den BASF-Chemikern mit dem aufschäumbaren Kunststoff gelungen ist, der als Grundstoff in Form grober Salzkristalle auf der Hand liegt und als Fertigprodukt weite Hallen überdeckt, große Kühlhäuser isoliert und – den Wohnungsnachbar ruhig schlafen läßt.

## Wie behandelt man Teakholz richtig?

Die noch immer im Steigen begriffene «Teakholzwelle» bei Sitz- und Kastenmöbeln wurde ganz offensichtlich durch die Begegnung mit skandinavischen, vor allem mit dänischen Möbeln ausgelöst. Neben ihren formalen Qualitäten und der erstklassigen handwerklichen Verarbeitung waren es besonders die lebendige Struktur und der warme Ton des Teakholzes, die den skandinavischen Möbeln die Exportmärkte in Amerika und auch in Deutschland öffneten und zu einem so überraschenden Erfolg verhalfen.

Ein wesentlicher Teil dieser Wirkung geht von der vorzüglichen Endbearbeitung – der Ölbehandlung – aus, von dem matten Seidenglanz, der die Oberflächen auszeichnet und Holzstruktur wie Holzton zu edelster Wirkung steigert. Eine mit Öl behandelte Holzfläche fühlt sich viel material-

gerechter an als eine lackierte Oberfläche. Für den deutschen Möbelhersteller, der sich der wachsenden Vorliebe für Teakholz anzupassen suchte, gewann damit das Problem der richtigen Teakholzbehandlung zunehmend an Bedeutung, und auch der Möbelhandel sah sich immer häufiger vor die Frage nach einem brauchbaren und bewährten Pflegemittel für Teakmöbel gestellt.

Um auf die langwierige Leinölbehandlung verzichten zu können (Trockenzeit 5-6 Wochen), suchte man nach einem Mittel, das über Nacht trocknete und dann vollkommen fettfrei war. Rückfragen bei nordischen Teakmöbelherstellern ergaben, daß eine dänische Farben- und Lackfabrik ein spezielles Teaköl herstellte, mit dem die meisten skandinavischen Teakmöbel behandelt sind. Dieses Mittel, das aus umfangreichen Versuchsreihen hervorgegangen ist, kommt als Sadolin An-Teaköl EL 1487 in den Handel. Es trocknet schnell und hebt die natürliche Farbe des Teakholzes hervor. Außerdem bietet es einen wirkungsvollen Schutz gegen Wasserflecken, Tropfen klarer Spirituosen und Spuren von heißen Gefäßen. Statt zu schmieren und zu fetten, macht es die Oberfläche des Teakholzes staub- und schmutzabstoßend.

Die Erstbehandlung des Teakholzes ist denkbar einfach: Kiesel, der eventuell in den Poren des Holzes sitzt, wird mit einer Lösung aus einem Teil dreifacher Salmiak und vier Teilen Wasser herausgewaschen; sonst genügt Auswaschen mit heißem Wasser. Dann muß die Oberfläche des gewässerten und durchgebürsteten Teakholzes möglichst fein geschliffen werden; am besten mit Sandpapier, Körnung 150. Nach dieser Vorbehandlung wird das Teaköl EL 1478 mit einem weichen Lappen einer Walze oder einem Plüschklotz quer zur Holzfasern aufgetragen und satt eingerieben. Um die gewünschte matte Oberfläche zu erzielen, ist es notwendig, das Teaköl einzuschleifen. Man läßt also das feuchte Öl leicht einziehen und schleift dann die Fläche mit Sandpapier, mindestens Körnung 220. Der Schleifschlamm wird mit einem trockenen Lappen abgerieben. Das Teaköl trocknet über Nacht, so daß schon am folgenden Tag die Nachbehandlung mit dem Nachbehandlungsteaköl EL 1512 möglich ist, die genau wie die Erstbehandlung vorgenommen wird. Es gilt die Regel, daß die Oberfläche um so wasserfester wird, je mehr Öl man aufbringt. Mehrmaliges Ölen empfiehlt sich. In der Hand der Hausfrau ist das Nachbehandlungsteaköl EL 1512 ein vorzügliches Reinigungs- und Pflegemittel, das verstaubten und verschmutzten Teakflächen die natürliche Farbe zurückgibt. Fettflecken müssen zunächst mit mineralischen Terpentinöl entfernt werden; Flecken, die von Wasser, Spirituosen usw. herrühren, behandelt man ebenso wie Stellen, auf die früher einmal Leinöl oder Politur aufgetragen wurde, mit 93 prozentigem Spiritus; danach werden die beschädigten Partien mit Teaköl abgetupft und schließlich die ganze Fläche, wie bereits beschrieben, eingeeilt und zur Mattierung ebenfalls in noch nassem Zustand mit feinem Sandpapier abgeschliffen.

## Ein schalldurchlässiges Kunststoffgewebe

Für die Rundfunkindustrie ist ein neues schalldurchlässiges Kunststoffgewebe entwickelt worden. Es handelt sich um ein Baumwollgewebe, das nach einem speziellen Verfahren so mit Kunststoffen beschichtet wird, daß die schalldurchlässigen Zwischenräume im Gewebe erhalten bleiben. Man kann dieses Gewebe auf das rohe Holz des Lautsprecher- oder Fernsehgehäuses oder auf Radioempfängerkoffer aufkleben, wobei nur das Holz mit dem Kunststoffkleber bestrichen werden muß. Die Lautsprecheröffnung im Gehäuse ist nicht mehr zu sehen; sie wird einfach überspannt. Die Oberfläche des Gewebes ist unempfindlich gegen Kratzen und Stoßen; sie ersetzt damit auch die kostspielige Flächenpolitur der Geräte und verhindert Kratzer, die während des Transports nicht immer zu vermeiden sind. Da es mehr als 80 verschiedene Dessins gibt, kann jedem Geschmack Rechnung getragen werden. H.H.